Weltstand erfordert ideologische Arbeit

Genosse Heinz Herbst, Parteisekretär im VEB Elma-Werk Görlitz

Allen Wirtschaftsfunktionären und der Parteiorganisation unseres Betriebes war seit längerer Zeit bekannt, daß Westdeutschland und andere kapitalistische Länder im Export von Kolbenbolzen auf dem Weltmarkt dominieren. Bekannt war auch, daß für den 1000-ccm-„Wartburg“ ein neuer Typ Kolbenbolzen benötigt wurde. Von dieser Kenntnis ausgehend, nahm die Parteileitung eine Einschätzung der Situation im eigenen Betrieb vor. Was zeigte sich?

Die bisher guten Ergebnisse in der Planerfüllung veranlaßten nicht wenige verantwortliche Leiter zu falschen Schlußfolgerungen. Es wurde behauptet, daß für die Herstellung dieses verhältnismäßig einfachen Erzeugnisses keine wesentlichen Änderungen oder Verbesserungen der Technologie mehr möglich seien. Einige Leiter begründeten das damit, jeder Arbeitsgang sei spezialisiert, Einzweckmaschinen wären eingerichtet, die beste Technologie sei jetzt erreicht und eine wesentliche Selbstkostensenkung sei unmöglich. Sie argumentierten weiterhin damit, daß seit 1960 die Produktion auf 133,6, die Arbeitsproduktivität auf 134,8 und das Betriebsergebnis auf 148,6 Prozent gesteigert und eine Selbstkostensenkung um 10 Prozent erreicht worden ist. Hinzu kam die Ansicht, eine Verbesserung der Qualität wäre nicht möglich, weil alle unsere Erzeugnisse bereits das Gütezeichen I hätten und generelle technologische Änderungen eben ausgeschlossen sind.

Es gab aber auch andere Probleme. Übergeordnete Organe, wie der Rat des Bezirkes und die zuständige Abteilung des Volkswirtschaftsrates, haben bisher alle unsere Bemühungen, die Perspektive zu klären, ignoriert. Vielleicht ist unser Betrieb — von der Anzahl der Beschäftigten her betrachtet — zu klein. Aber wir fertigen 98 Prozent des gesamten Kolben-

bolzenbedarfs in unserer Republik. Wir haben in den letzten fünf Jahren den übergeordneten Organen viele Ausarbeitungen über die Perspektive vorlegen müssen, woran auch Expertengruppen mitarbeiteten. Von den staatlichen Organen gab es schnell eine Kritik, wenn wir kurzfristige Termine nicht einhielten. Laufend erhielten wir mündliche und schriftliche Erklärungen, warum sich entscheidende Veränderungen in unserem Werk erübrigen würden. Im Verlauf dieses Monats findet wieder eine Beratung mit Mitarbeitern des Volkswirtschaftsrates statt, die fünfte oder sechste Besprechung in letzter Zeit, ohne daß bisher eine endgültige Festlegung getroffen wurde. Diese Arbeitsweise entspricht u. E. nicht dem neuen ökonomischen System. Unsere leitenden Kader werden allmählich mutlos.

Die verkehrten Ansichten unserer Wirtschaftsleiter hatten negative Auswirkungen auf den sozialistischen Wettbewerb. Die Masseninitiative wurde im wesentlichen darauf gerichtet, die Planerfüllung zu sichern. Die Zielstellung des VI. Parteitages und des 5. ZK-Plenums, die technische Revolution durchzusetzen, wurde wenig beachtet. Die Leiter orientierten im Wettbewerb darauf, einige Normen zu ändern und die Arbeitszeit besser auszunutzen.

Bei Genossen und Kollegen löste diese Orientierung eine ständige Diskussion aus. Die Beschlüsse des VI. Parteitages und der ZK-Tagungen fordern eindeutig den Kampf um den Welthöchststand. Die Verantwortlichen im Betrieb orientierten aber auf andere Fragen. Mit diesem Widerspruch wurden unsere Genossen und Kollegen nicht fertig. Die Diskussion drehte sich im Kreise.

Wie ist unsere Parteileitung an dieses Problem herangegangen? In Auswertung